

Vandalismus am Bahnhof

Unbekannter randalierte am Sonntag in Vaihingen bei den Fahrradboxen.

VAIHINGEN (p). Ein noch unbekannter Täter hat am Sonntagmorgen am Bahnhof Vaihingen im Bereich der Fahrradboxen randaliert. Vermutlich riss er zunächst an einem gefundenen schrottreifen Fahrrad den Ständer ab und hebelte mit diesem „Werkzeug“ dann eine der Fahrradboxen auf.

In der Box befand sich ein Damenrad der Marke KTM, das jedoch mittels eines Schlosses gesichert war. Mutmaßlich zündete der Unbekannte im weiteren Verlauf einen Weidekorb an, der sich auf dem Gepäckträger des Damenrads befand. Das Feuer erlosch jedoch von selbst. Im Anschluss machte sich der Täter aus dem Staub. Das Damenrad ließ er in der Box zurück. Am Tatort vorgefundene Blutspuren lassen darauf schließen, dass sich der Unbekannte beim Aufhebeln verletzt hat. Das Damenrad wurde von den Beamten des Polizeireviers Vaihingen sichergestellt. Zeugen und insbesondere die Besitzerin des Fahrrades werden gebeten, sich unter Telefon 0 70 42 / 94 10 mit dem Polizeirevier in Verbindung zu setzen. Der entstandene Schaden dürfte sich auf rund 250 Euro belaufen.

Jugendliche belästigt und Helfer angegriffen

BIETIGHEIM-BISSINGEN (p). Ein 25-Jähriger hat am Sonntagnachmittag am Bahnhof Bietigheim-Bissingen und in einer S-Bahn zwei 15-jährige Jugendliche sexuell belästigt und einen einschreitenden 43-Jährigen angegriffen. Bisherigen Informationen zufolge hielt er sich zunächst gegen 16.30 Uhr am Busbahnhof auf. Dort soll er eine 15-jährige angesprochen und anschließend gegen ihren Willen am Oberschenkel berührt haben. Anschließend stieg der junge Mann in eine S-Bahn der Linie S5 in Richtung Schwabstraße und begann dort offenbar eine weitere 15-Jährige zu belästigen. Nachdem er wohl auch versucht hatte, die Jugendliche unsittlich zu berühren, soll ein 43-Jähriger eingeschritten sein und der Geschädigten geholfen haben.

Der bereits polizeibekannt Tatverdächtige habe den Reisenden daraufhin angegriffen und bisherigen Erkenntnissen zufolge leicht am Kopf verletzt. Einsatzkräfte konnten den mit über zwei Promille alkoholisierten 25-Jährigen schließlich im Zug feststellen und vorläufig festnehmen. Gegen den im Landkreis Ludwigsburg wohnhaften Mann ermittelt nun sowohl die Landes- als auch die Bundespolizei unter anderem wegen des Verdachts der Körperverletzung und sexueller Belästigung.



OB Gerd Maisch mahnte: Es brauche die Erinnerung an die Schrecken des Nazi-Regimes, damit heute nichts aus dem Ruder läuft.

Fotos: Friedrich



Mit einem Kranz, den Schüler niederlegten, soll an die Opfer des KZ Vaihingen erinnert werden.



Der Bläserkreis Vaihingen umrahmt die Gedenkfeier musikalisch.

Gedenkfeier an ungewöhnlichem Tag

Am Sonntag wurde der Befreiung des KZ Vaihingen am 7. April 1945 gedacht. Landrat Dietmar Allgaier sieht Vaihingen als einen der zentralen Anlaufpunkte im Landkreis für die Erinnerungen an den Holocaust.

VON STEFAN FRIEDRICH

VAIHINGEN. Zu Ehren der Opfer des Konzentrationslagers Vaihingen trafen sich am Sonntagnachmittag zahlreiche Bürger zu einer Gedenkfeier auf dem KZ-Ehrenfriedhof, darunter auch Landrat Dietmar Allgaier, der zum ersten Mal in der KZ-Gedenkstätte zu Gast war und im Anschluss an die Feier eine weiße Rose an einem der Gräber niederlegte. Eigentlich hätte man im vergangenen Jahr das 75-jährige Jubiläum der Befreiung der Konzentrationslager unter anderem in Vaihingen feiern wollen. Die Vorbereitungen dafür seien bereits weit vorangetrieben gewesen, blickte Rainer Mayer, Vorstandssprecher beim Verein KZ-Gedenkstätte Vaihingen, zurück. Corona hat jedoch allen einen Strich durch die Rechnung gemacht, nicht nur damals, sondern auch beim zweiten Versuch im Frühjahr dieses Jahres. „Umso wichtiger ist die Veranstaltung heute, in der wir uns thematisch mit der Befreiung des KZ Vaihingen am 7. April 1945 beschäftigen“, betonte Mayer. Schüler des Friedrich-Abel-Gymnasiums taten dies, indem sie ihre Gedanken zum Thema Freiheit äußerten und aus Zeitzeugenberichten zitierten. Beispielsweise Wendelgard von Staden, die in „Nacht über dem Tal“ schrieb: „Vom Lager setzte sich ein Zug in Bewegung: Todkranke, sterbende, schwankende, kriechende Menschen kamen den Weg hinauf zum Hof.“ Oder Jules Schelvis aus „Das KZ vor der Haustür“, in dem er berichtete, wie ein Mann „in einer anderen als einer deutschen Uniform“ vor der Baracke stand und „entsetzt von dem Anblick“ war, der sich ihm dort bot.

Eigentlich wollte der Verein auch wieder Überlebende zu dieser Feier einladen. Dazu sei man „in engem Austausch“ mit zwei polnischen Überlebenden gewesen. „Ein viertägiger Aufenthalt war in Planung“, so Mayer. Dieser musste mit Hinweis auf die Pandemie und das hohe Alter der beiden Überlebenden aber wieder abgesagt werden. „Wenn wir die Inzidenzzahlen jetzt sehen, ist das vielleicht auch gut so gewesen“, räumte der Vorstandssprecher ein. Zumindest in Form eines persönlichen Schreibens an Vorstandsmitglied Jörg Becker, aus dem Mayer zitierte, waren sie letztlich aber doch zugegen und verwiesen auf die Wichtigkeit solcher Gedenkfeiern. Zugleich zollten sie Anerkennung und Respekt für die Beharrlichkeit bezüglich des Aufbaus und dem Betrieb der



Landrat Dietmar Allgaier legte im Anschluss an die Feier eine weiße Rose nieder.



Schüler des Friedrich-Abel-Gymnasiums äußerten ihre Gedanken zum Thema Freiheit und zitierten aus Zeitzeugenberichten.

Gedenkstätte. „Diese Gedenkfeier wird mit dazu beitragen, diesen Teil der Geschichte vor dem Vergessen zu bewahren. Sie wird es allen Teilnehmern ermöglichen, in die Vergangenheit zurückzuschauen und so der Opfer zu gedenken“, heißt es in dem Schreiben.

Auch Oberbürgermeister Gerd Maisch sprach in seinem Grußwort den doch eher ungewöhnlichen Tag einer solchen Gedenk-

feier an, die normalerweise immer rund um den Tag der Befreiung im April stattfindet. „2020 hat es nicht geklappt und 2021 im Frühjahr hat es auch nicht geklappt. Heute sind die Zahlen was die Infektion angeht zwar nicht besser, sondern eher noch schlechter, aber das Drumherum ist glaube ich ein bisschen besser.“

Mit Impfnachweis und Kontaktnachverfolgung sei eine solche Feier nicht nur ver-

antwortbar, „sondern auch sinnvoll, richtig und notwendig“, so der OB, denn: „Wir müssen immer wieder an diese Zeit erinnern, solange es Anschläge gibt“, wie etwa jener 2019 in Halle. Es brauche die Erinnerung an damals, damit heute „nichts aus dem Ruder läuft“, mahnte Maisch, zumal man auch in Vaihingen schon unschöne Erfahrungen mit der Geschichtsvergessenheit mancher gemacht hat.

Unweit des Ehrenfriedhofs, entlang des Radwegs, steht nämlich eine Informations-tafel. „In den wenigen Monaten, seit diese Tafel auf das KZ und die umgebende Situation hinweist, wurde auch diese nicht nur einmal beschmiert und beschädigt“, bedauerte Maisch. Solange solche Dinge passieren, ist der OB deshalb überzeugt, „ist die Arbeit eines KZ-Gedenkstättenvereins und von uns allen so unglaublich wichtig und ich hoffe und wünsche mir, dass Sie in Ihrem Verein und darüber hinaus immer viele aufrechte Menschen finden, die eintreten für Freiheit, Toleranz und Gedenken.“ Zumal in einer Zeit, in der es wieder möglich geworden sei, Dinge zu sagen, die noch vor zehn, 20 oder 30 Jahren undenkbar gewesen wären. „Das ist keine gute Entwicklung“, mahnte Maisch.

Landrat Dietmar Allgaier sprach im Hinblick auf seinen ersten Besuch der KZ-Gedenkstätte von einem „grausamen Abschnitt der Regionalgeschichte“, an den hier erinnert werde. Zugleich lobte auch er die Arbeit des Vereins: „Vor rund 16 Jahren entstand hier eine moderne und authentische Gedenkstätte, die es sich zum Ziel gesetzt hat, über die Ereignisse des Nazi-Terrors aufzuklären und Kontakte zu Überlebenden und Nachkommen aufrechtzuerhalten.“

Es gelte unter anderem dadurch zu verhindern, dass die Schicksale der Opfer in Vergessenheit geraten. „Erinnerungskultur ist heutzutage in Zeiten von wiederkehrendem Antisemitismus und wachsenden Bedrohungen von rechts wichtiger denn je.“ Dabei sollte sich das Gedenken nicht nur auf einen Tag beschränken, sondern immer wieder präsent sein. Vaihingen sei da neben dem Pädagogisch-Kulturellen Centrum PKC Freudental „der zentrale Anlaufpunkt im Landkreis für die Erinnerungen an den Holocaust“, erklärte der Landrat und versicherte: Wie schon seinen Vorgängern und dem Kreistag sei es auch ihm ein großes Anliegen, die Arbeit im Sinne des Erinnerns an die damalige Zeit zu unterstützen.



Frage der Woche:

Mehr Sicherheit im Zug? SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach und Grünen-Politiker Robert Habeck fordern 3G-Regeln im Zugverkehr. Die Bahn wartet noch ab. Was halten Sie von einer solchen Corona-Maßnahme?

- Bei den aktuellen Inzidenzwerten ist das absolut gerechtfertigt.
- Kann ich nicht nachvollziehen. Jeder sollte frei sein, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren.
- Mich interessiert das alles nicht, denn ich fahre sowieso nur mit dem Auto.

Jetzt bis 18. November, 12 Uhr, unter www.vkz.de abstimmen.

In der Vorwoche online am häufigsten geklickt:

- Sport: VfB belohnt sich im Spitzenspiel für starke Leistung
- Vaihingen: Da öffnen sich Türen und ich steh mittendrin
- Sport: Vierter Sieg in Folge für Kleinglattbach